

## Amtsrat Ferdinand Kosmack kommt nach Westfalen

1706,  
06

**Beckum (gl). Als der preußische Amtsrat Ferdinand Kosmack im Herbst 1844 eine Anfrage vom königlich preußischen Kriegsministerium bekam, ob er geneigt sei, in Beckum in der Provinz Westfalen bei der Einrichtung eines Remontendepots zu helfen und gegebenenfalls später die Leitung zu übernehmen, gab es in seiner Familie große Aufregung. Kosmack war verheiratet, hatte fünf Kinder und bewirtschaftete ein Remontendepot in Bärenklau unweit von Berlin, wo sich die Familie wohl fühlte.**

Diese staatlichen Güter dienten als Depot für Remonten, dreijährige, noch nicht eingerittene und angespannte Pferde, die hier für den Dienst in der Armee ausgebil-

det werden wurden.

Jetzt sollte er in Beckum ein weiteres Depot einrichten, was wiederum einen starken Einschnitt in seinem Leben bedeuten würde. Denn seine Laufbahn hatte er sich ganz anders vorgestellt. 1821 hatte er in Berlin ein Theologiestudium begonnen und während dieser Zeit das „süße Leben“ kennen gelernt. „Brotlose Kunst“ nannte er die Ausbildung im Schwimmen, Fechten, Tanzen, kunstgerechten Reiten, Turnen und Schießen mit Flinte und Pistole.

Vor seinem Examen wechselte er ein Jahr auf die Universität nach Tübingen und trat dort einer Burschenschaft bei, was ihm zum Verhängnis werden sollte. Denn als er bei seiner Rückkehr nach

Berlin die Namen der preußischen Mitglieder verweigerte, wurde ihm Examen und Anstellung verweigert. Der Preußische Minister „von Kantz“ bezeichnete ihn sogar als Hochverräter.

Da somit eine Karriere beim Preußischen Staat aussichtslos erschien, entschloss sich Ferdinand Kosmark, Landwirt zu werden. Die Ausbildung erfolgte bei seinem Vater, bis er 1827 doch eine staatliche Anstellung als königlicher Inspektor auf dem Remontengut Havelberg bekam.

Nachdem er sich 1929 mit Emilie Steinbrück aus Magdeburg verlobt hatte, als Inspektor ihm jedoch die Mittel zur Heirat fehlten, übernahm er 1930 die Leitung vom Klostergut Leitzkau/Münchhausen und heiratete noch

im gleichen Jahr. Der Ehe sollten sieben Kinder entspringen, wovon die beiden jüngsten in Beckum geboren wurden.

Drei Jahre später glaubte er, als Remonten-Depot-Administrator in Bärenklau bei Berlin eine Lebensstellung gefunden zu haben. Doch es sollte anders kommen. Bei einem Theaterbesuch wurde der König auf die Kosmack's aufmerksam (besonders durch die schlichte Kleidung der Frau Emilie) und erfuhr von einem Remontengut. Und weil es ihn interessierte, ließ er sich von Ferdinand Kosmack ausführlich berichten und besichtigte schließlich Gut Bärenklau. Von dieser gut geführten Musterwirtschaft war der König beeindruckt. Er lobte die Bescheidenheit und Tüchtigkeit

solcher Beamten wie Kosmack, ernannte ihn zum Amtsrat und verlieh ihm den Roten Adlerorden 4. Klasse.

Möglicherweise durch diese Reputation erfolgte eine Anfrage vom Kriegsministerium, ob Kosmack bereit sei, in Westfalen ein Remontengut aufzubauen. Er war bereit, denn seine Frau hatte ihm zur Annahme geraten, weil er „das ehrenvolle Vertrauen des Ministers nicht enttäuschen dürfe“. Doch es blieb ein ungutes Gefühl. Der Umzug ins katholische Westfalen bedeutete, dass man völlig auf sich allein gestellt war. Und so begannen die Vorbereitungen für den Umzug, der schon Anfang Oktober des Jahres 1944 erfolgen sollte. Fortsetzung folgt.

**Hugo Schürbüscher**

**Berichtigung:** Statt 19XX muß es 18XX heißen.